



NEWSLETTER 1/2020

Hochlandrinder unter der Lupe – ein Bericht aus der Forschung

Bericht: Caren Pauler

„Hochlandrinder sind anders als andere Rassen. Könnte sich das auf die Pflanzenzusammensetzung der Weideflächen auswirken?“ Diese Frage stand am Ende der Abschlussarbeit meines Biologiestudiums, die ich vor fünf Jahren auf dem Hochlandrinder-Hof von Albert Brawand und Barbara Lengacher im Berner Oberland durchgeführt habe.

Aus der Frage wurde das Thema meiner Doktorarbeit bei Agroscope. Es entstand ein wissenschaftliches Projekt, an dem Forscher von Agroscope, AgroVet Strickhof und der Universitäten Heidelberg und Göttingen beteiligt sind. Seit vier Jahren erforschen wir, ob Hochlandrinder tatsächlich andere Weidepflanzen fördern als leistungsorientierte Rinder – und vor allem, woran das liegt.



Fressbeobachtung durch Caren Pauler

In den Schweizer (Vor-)Alpen und in Süddeutschland untersuchten wir den Pflanzenbestand von 25 Hochlandrinder-Weiden und verglichen ihn mit benachbarten Flächen, auf denen leistungsorientierte Mutterkühe grasten. Die Vergleichstiere waren Angus, Charolais, Limousin, Braunvieh, Fleckvieh und andere.



Herde untersucht eine ausgesteckte Versuchsfläche

Ausserdem führten wir einen Versuch am Albulapass in den Schweizer Alpen durch. Dort konnten wir verschiedene Rinderrassen wiegen, vermessen und das Fressverhalten auf der Weide beobachten.



HR auf Alp Weissenstein_Gut geeignet für den Einsatz im Gebirge

Das Ergebnis fiel deutlicher aus als erwartet:

- Auf den Weiden der Hochlandrinder wuchsen im Durchschnitt 16% mehr Pflanzenarten als auf den angrenzenden Weiden der leistungsorientierten Rinder. Allerdings braucht es viele Jahre der Beweidung mit Hochlandrindern, bevor dieser und andere Unterschiede sichtbar werden.
- Typische Trittzeiger wie Breitwegerich oder Einjähriges Rispengras sind auf Hochlandrinder-Weiden seltener. Das liegt daran, dass Hochlandrinder leichter sind und auf verhältnismässig grossen Klauen stehen. Ihr Gewicht verteilt sich auf eine grössere Fläche. Die Pflanzendecke wird geschont.
- Manche Pflanzenarten besitzen Strategien, um nicht gefressen zu werden. Zu ihnen gehören Arten mit Dornen, Stacheln oder Brennhaaren (z.B. Disteln, Rosen und Brennesseln), einer unangenehmen äusseren Struktur (Rasenschmiele), Bitterstoffen oder Säure (Germer, Sauerampfer) oder giftige Pflanzen (Herbstzeitlose, Eisenhut). Hochlandrinder sind weniger wählerisch. Sie fressen diese Weidezeiger zwar auch nicht mit Vorliebe, aber doch mit höherer Wahrscheinlichkeit als leistungsorientierte Rinder. Dadurch werden diese Unkräuter weniger dominant und sie sind im Durchschnitt seltener als auf den Nachbarweiden.
- Weil Hochlandrinder langsamer wachsen und weniger Milch produzieren als moderne, leistungsorientierte Rassen, ist auch ihr Nährstoffbedarf geringer. Sie müssen auf der Weide nicht ausschliesslich die besten Futterpflanzen (Klee, Süssgräser) auswählen. Stattdessen fressen sie eher als andere Rinder auch Pflanzenarten mit geringem Futterwert (Borstgras, Binsen).
- Holzpflanzen wie Grünerlen und Alpenrosen werden im Alpenraum zunehmend zum Problem. Bei nachlassendem Weidedruck überwachsen sie die Alpweiden. Deren Artenvielfalt geht verloren. Hochlandrinder sind auch hier weniger wählerisch als leistungsorientierte Rassen und fressen Sträucher häufiger, sodass diese zurückgedrängt werden.



Highland Cattle frisst Lärche

- Es gibt aber auch Pflanzen, die auf den Hochlandrinder-Weiden einen Vorteil haben. Dazu gehören alle Arten, die ihre Samen durch das Fell von Tieren ausbreiten. Das lange, wollige Fell der Hochlandrinder ist eine ideale Transportmöglichkeit. Diese Erkenntnis ist besonders interessant für den Artenschutz, denn viele Pflanzensorten, die auf diese tierische Ausbreitungsstrategie setzen, sind bedroht. Der Grund ist der allgemeine Rückgang der Weidehaltung und der fast vollständige Verlust der Wanderschäfferei.

Dass Hochlandrinder anders sind als andere Rassen, weiss man schon lange. Nun konnten wir aber auch nachweisen, dass diese Andersartigkeit bedeutende Auswirkungen auf die Weidevegetation hat. Dank der züchterischen Zurückhaltung sind Hochlandrinder immer noch klein, leicht, langsamwüchsig, robust und anspruchslos. Diese Eigenschaften machen sie zu idealen Landschaftspflegern, die die Artenvielfalt erhalten oder sogar zurückbringen können.



Auch für magere Standorte (Waldweide) geeignet

Ein ganz herzlicher Dank gilt allen Bauern, die uns bei dieser Arbeit unterstützt haben indem sie uns Zugang zu ihren Flächen gewährt und unzählige Fragen beantwortet haben, und an Andy und Renate Wyss, die uns einen Teil ihrer Herde für einen Sommer überlassen haben.

Unser neuer Präsident der Highland Cattle Society Switzerland

Robert Schuler, Sattel



An der Generalversammlung vom 22. Februar 2020 wurde Robert Schuler unter grossem Applaus der Anwesenden Mitglieder zum neuen Präsidenten der Highland Cattle Society Switzerland gewählt.

Robert Schuler ist langjähriges Mitglied im Verein und seit 2011 Mitglied des Vorstandes.

Wir wünschen Robert für seine zukünftige Arbeit viel Glück und Freude und gratulieren ihm ganz herzlich zu seiner Wahl.

Hofschlachtung

An der Generalversammlung der Highland Cattle Society hat Herr Hofer uns die Platzhirsch Hofschlachtungen GmbH und ihr Konzept vorgestellt.

Wer Interesse an der Präsentation hat, kann sich unter folgender E-Mail melden:
info@highlandcattle.ch

Für weitere Informationen besuchen Sie die folgende Internetseite:
<https://www.hofschlachtung.ch/>

Termine die Sie interessieren könnten:

Datum	Ort	Veranstaltung
21. und 22. März 2020	Chur (während HIGA)	21. Highland Cattle Show behördlich abgesagt (Coronavirus)
10. und 11. April 2020	Sion (VS)	beef.ch
18. - 21. Juni 2020	Edinburgh	Royal Highland Show
4. und 5. Juli 2020	Diesse (BE)	beef.ch
22. - 23. August 2020	Bassin	25-Jahre HCS Reise "back to the roots"
4. - 6. September 2020	Wülflingen (ZH)	beef.ch
20. Oktober 2020	Sattel	Sattler Märcht
31. Oktober 2020	Landquart (GR)	beef.ch